

Ist Sport politisch?

Vortrag mit Diskussion

In den letzten Jahren mehrte sich der Protest gegen sportliche Großveranstaltungen. Vor allem, wenn in den Austragungsländern Autokraten oder Diktatoren das Sagen haben und dort Menschenrechtsverletzungen begangen werden. Zurzeit rufen zahlreiche Fan-Initiativen in Deutschland zum Boykott der Fußball-WM in Katar auf. Hier stehen vor allem die desolaten, teils lebensgefährlichen Arbeitsbedingungen für Wanderarbeiter in der Kritik. Oft fällt in diesem Zusammenhang der Begriff „Sportswashing“. Er besagt, dass autokratische Regime sportliche Großveranstaltungen nutzen, um von Menschenrechtsverletzungen abzulenken und gleichzeitig ihre Macht zu festigen und wirtschaftlich von den Massenevents profitieren. Organisationen wie das Internationale Olympische Komitee (IOC) oder der Fußballverband FIFA treten dieser Kritik entgegen. Sie argumentieren, dass Sport „unpolitisch“ sei und bleiben müsse. Und behaupten zugleich, dass Olympische Spiele und Fußballweltmeisterschaften einen Beitrag zur Demokratisierung leisten könnten. Aber waren sportliche Großveranstaltungen nicht schon immer auch politische Projekte? Dieser Auffassung ist der Referent. Ronny Blaschke hat Sport- und Politikwissenschaften studiert und arbeitet als freier Journalist hauptsächlich im Bereich Sport und Sportpolitik mit den Schwerpunkten Gewalt, Diskriminierung und Geopolitik.

Kursort: Volkshochschule Vogtland

Hauptsitz Plauen; 3.08

Beginn: 10.10.2022; 19:00-21:00 Uhr

Gebühr: gebührenfrei

Fördergesellschaft für berufliche Bildung e.V.

Volkshochschule Vogtland

Stresemannstr. 92

08527 Plauen

03741 224425

plauen@vhs-vogtland.de

www.vhs-vogtland.de

SACHSEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.